

2. **Die Hanfa.** Wie der deutsche Kaufmann alle Erzeugnisse des romanischen Südens und des Morgenlandes in Pisa, Genua und Venedig einhandelte und dort solche des heimischen Gewerbes losschlug, so hatten sich auch im Norden und Westen mehrere Städte zu Stapelplätzen herausgebildet. Die wichtigsten waren Wisby (auf der Insel Gotland), Nowgorod am Ilmensee in Rußland, das norwegische Bergen, Brügge, das ein tiefer Kanal mit der Nordsee verband, und London. Die deutschen Kaufleute, die diese Handelsplätze besuchten, thaten sich bald zu Vereinigungen zusammen, um in Ermangelung einer Vertretung ihrer Angelegenheit durch Reichsbeamte (Konfuln) und überhaupt ohne jeden Schutz im Auslande in gemeinsamen Fragen einer für alle zu stehen. Im Stalhof<sup>1)</sup> zu London und im St. Peterhof zu Nowgorod wohnten sie zusammen hinter schützenden Mauern, durch eine strenge Hausordnung in fast mönchischer Zucht gehalten. Die früheste solche Genossenschaft bildete sich seitens norddeutscher Kaufleute in Wisby. Die der Kölner Kaufleute zu London führte zuerst den Namen Hanfa.<sup>2)</sup> Diese wie die Brügger Verbindung erweiterte sich schließlich zu einer Vertretung aller deutschen Handelstreibenden in jenen Städten. Der Schutz der draußen wirkenden Kaufleute und der Hanfen fiel den Städten zu, zu deren Bürgerschaft jene gehörten. Derselbe konnte um so eher geleistet werden, als sich norddeutsche Städte schon seit geraumer Zeit zu Handelsbündnissen zusammengeschlossen hatten. Im Jahre 1241 z. B. hatten Lübeck und Hamburg einen Vertrag aufgerichtet, der die Aufgabe enthielt, die Mündungen der Trave und Elbe und den Überlandweg zwischen beiden Städten zu sichern. Lübeck trat außerdem an die Spitze der wendischen d. h. auf altem Wendenboden liegenden Städte (Wismar, Rostock, Stralsund, Greifswald u. a.) Durch den Zutritt der westlichen Städte war um das Jahr 1350 die große deutsche Hanfa, die anfangs freilich nur eine sehr lockere Vereinigung war, geschaffen worden. Sie zerfiel in drei Drittel<sup>3)</sup>, das westfälisch-preussische mit dem Vorort Köln, das sächsisch-wendische mit Lübeck und das gottländisch-livländische mit Wisby, später Riga an der Spitze. Das Gedeihen dieser Städte hing zum großen Teile davon ab, daß die nordischen Reiche weder wirtschaftliche Selbstständigkeit noch eine bedeutende politische Macht erlangten, und die Herrschaft auf dem baltischen Meere keinem derselben zu teil wurde. Da eroberte Waldemar IV. von Dänemark das schwedische Schonen (1360), wo deutsche Schiffe den Heringszügen auflauerten, und ein lübischer Gerichtsvogt auf Ordnung sah, sowie das reiche Wisby. Nach einem unglücklich verlaufenen Kriege, den die wendischen und preussischen Städte geführt hatten, verabredeten sich im Jahre 1367 77 östliche und westliche Städte zu einer gemeinsamen Kriegsfahrt. Die Flotte der Ostseehansen nahm Kopenhagen (1368) und Helsingborg. Im Frieden zu Stralsund (1370) wurden dem deutschen Handel die früheren Vorrechte in Dänemark

Die nördlichen Stapelplätze.

Vereinigungen deutscher Kaufleute im Auslande.

Hanfa.

Norddeutsche Städtebünde.

Lübeck.

Die große deutsche Hanfa um 1350.

Die Kriege mit Waldemar IV.

Friede von Stralsund 1370.

1) Stalhof von dem technischen Ausdruck Stalen, d. i. Prüfen des Luchses.

2) Hanfa gotisch = Schar, Menge; dann = Vereinigung, endlich Vereinsbeitrag.

3) Da im 16. Jahrhundert das erste Drittel sich teilte, entstanden damit vier „Quartiere“.